

MEINE WOCHE



Sebastian Obermeir,
Redakteur bei Hallo München

Früher wollte ich immer Kameramann werden. Oder Regisseur – Hauptsache beim Film! Nach ersten Versuchen mit Papas uralter Videokamera gab es zum Geburtstag – ich glaube, es war der 14. – dann endlich meine eigene! Die kommenden Monate und Jahre war ich beschäftigt: Wir drehten Snowboard- und Skateboard-Vi-

**Apotheken-
Notdienste**
0800-00 22 833

Apothekennotdienste-Hotline
der deutschen Apotheker
kostenlos aus dem deutschen Festnetz
22833 vom Handy (max. 69 Cent/Min.)
[http://www.blak.de/
notdienstplan-suche.html](http://www.blak.de/notdienstplan-suche.html)

deos, Schulprojekte wurden mit selbstgemachten Filmen aufgepeppt. Wenn ich damals gewusst hätte, dass es so etwas wie die Hochschule für Fernsehen und Film gibt, hätte ich mich sofort beworben. Im Interview auf Seite 6 verrät die Präsidentin der Hochschule, Bettina Reitz, wie man es von der Isar bis nach Hollywood schafft – genau wie die Münchner Oscarpreisträger, die wir Ihnen vorstellen. Mein Traumberuf hat sich übrigens dann doch irgendwie geändert: Schöne Bilder entstehen nämlich auch im Kopf – beim Schreiben!

SO ERREICHEN SIE UNSERE Redaktion

Die Hallo-Redaktion ist wochentags von 9 bis 18 Uhr für Sie da – erreichbar unter den Telefonnummern 149 815-825 und -827 oder per E-Mail an wochenende@hallo-muenchen.de

Wie eine galoppierende Herde umspielen die Pferde den großen Auerochsen im Saal der Stiere in Lascaux. Foto: LRMH



Zurück in die Eiszeit

Sensationelle Ausstellung im Olympiapark – ab in die Höhle von Lascaux

Das Unmögliche möglich machen: Das schafft die neue Ausstellung in der kleinen Olympiahalle. Ab Dienstag, 16. April, entführt sie die Münchner in die im Süd-Westen Frankreichs gelegene Region Dordogne – genauer gesagt in die Höhle von Lascaux. Dort entdeckten vier junge Männer 1940 ungeahnte Kunstschätze aus der Eiszeit. 1963 wurde die Höhle geschlossen. Die Belastung von rund 1200 Besuchern pro Tag war zu groß und beschädigte die Bilder. Mit aufwändigen 3D-Scannern wurde die Höhle rekonstruiert und so exklusiv zugänglich gemacht. Die sensationelle Ausstellung ermöglicht den Münchnern eine Zeitreise in die Eiszeit um 20000 Jahre vor unserer Zeit. Neben den Höh-



lenmalereien sind auch mobile Kunstwerke wie Plastiken zu sehen – Funde aus dem eiszeitlichen Deutschland. Der Ägyptologe und Historiker Wilfried Seipel (kl.Foto) ist der Berater der Ausstellung, der exklusiv in Hallo die Malereien erklärt (siehe Kasten). „Sie stammen aus einem spannenden Zeitraum für die Menschheit, da der Neandertaler dem modernen Menschen – dem Cro-Magnon – weicht“, erklärt Seipel. Kunst, religiöse Gedanken, Sprache sowie ein soziales Gefüge entwickelten sich. Die Ausstellung zeigt die Malereien von Lascaux erstmals in Deutschland. Der Vorverkauf startet am Mittwoch, 20. Februar. **S. Kläsener**



Foto: Elisabeth Daynes

Erläuterungen, Hintergründe und Deutungen: Die Höhlen-Malereien aus Lascaux



Foto: Philippe Psaila

Schwarz-rotes Fell: Bei den zwei Wisenten handelt es sich laut Seipel um eine jahreszeitliche Darstellung. „Das schwarze und rote Fell zeigt den Übergang zum Sommerfell, woran man die genaue Beobachtungsgabe für die Umwelt erkennt.“ Die filigranen Beine und Hufe wurden mit angebrannten Zweigen als rudimentäre Pinsel gezeichnet. Durch die konkave Wandfläche wirkt die Malerei dreidimensional. Für die Farben wurden Manganoxide verwendet, Eisenoxide ergaben Orange, Rot und Gelb.

Fünf Meter tief im Brunnenschacht der Höhle befindet sich die einzige Darstellung eines Menschen in Lascaux. In einer szenisch anmutenden Darstellung ist ein stocksteifer Mann mit Vogelmaske zu sehen. Daneben ein Wisent, das von einem Speer durchbohrt wurde, die Eingeweide hängen heraus. Links davon entfernt sich ein Wollnashorn. „Eine geläufige Deutung ist, dass es sich um einen Schamanen handelt, der tot oder in einem Starrkrampf daliegt“, erklärt Wilfried Seipel. Daher werde der Strich an der Hüfte als erigierter Penis gedeutet, da dies auch bei anderen Schamanen-Zeichnungen zu sehen ist. Für die Schamanen-Theorie spricht laut Seipel der Vogel auf dem Stab, der unterhalb des toten Mannes zu sehen ist, eine Art Totemzeichen.



Foto: Philippe Psaila



Foto: CNP – DRAC – MCC

Der Saal der Stiere zählt zu den spektakulärsten Abschnitten der Höhle. Er zeigt Malereien in beeindruckenden Ausmaßen, die mithilfe von Holzgerüsten entstanden. Für Licht sorgten Lampen aus Tierfett und mit Zweigen als Dochte. Der Auerochse auf der linken Seite misst 5,20 Meter. „Es ist fraglich, ob die Malereien gleichzeitig entstanden sind“, erklärt Seipel. Es gilt als unwahrscheinlich, dass es einen Gesamtentwurf gab. „Auch spontane Zeichnungen sind möglich, da der zeitliche Abstand ebenso fraglich ist.“ Wie man diese Szenerie deuten soll, ist unklar.

INFORMATIONEN ABENDE

„Gemeinsam gegen Burn Out, Angst, Stress und Depressionen“

„Die therapeutische Familie - Wie Milieutherapie funktioniert“

Mittwoch, 20.02.2018 um **18 Uhr**

Leitung: Harald Krüger

Klinik Mengerschwaige

Geiseltgastigstraße 203 · 81545 München



Klinik Mengerschwaige

Fachklinik für Psychiatrie
Psychotherapie | Psychoanalyse

„Trauer - Chaos im Denken - Handeln - Fühlen“

Mittwoch, 20.03.2018 um **18 Uhr**

Leitung: Andrzej Guzek

Wir freuen uns auf interessierte Zuhörer und Gäste.

Sie müssen sich nicht anmelden. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen telefonisch unter **089/64 27 23 - 0** oder unter www.klinik-mengerschwaige.de